

## Kompetenzbasierte ärztliche Weiterbildung in der Schweiz unter besonderer Berücksichtigung von EPAs Ein Konzeptpapier des SIWF

---

### Ausgangslage

Bildung ist weltweit im Wandel: Der Trend geht weg von reiner Wissensvermittlung hin zu vermehrt kompetenzbasierter Bildung. Dies bedeutet, dass theoretisches Wissen zwar weiterhin ein Grundstein der Kompetenzorientierung ist, daneben aber auch praktische, soziale und kommunikative Fähigkeiten einen gleich hohen Stellenwert haben. Bereits 1978 publizierte die Weltgesundheitsorganisation WHO einen zwischenzeitlich fast in Vergessenheit geratenen Artikel zur kompetenzbasierten medizinischen Bildung (1). Seither sind viele Positionspapiere und Konzepte publiziert worden. Das wahrscheinlich bekannteste ist das kanadische Konzept der CanMEDS (2, 3): Dieser Ansatz basiert darauf, dass Ärztinnen und Ärzte in ihrem Berufsalltag verschiedene Rollen vereinigen müssen. Diese beinhalten lebenslanges Lernen, Wissensweitergabe durch Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie die kritische Auseinandersetzung mit dem Wissen («Scholar»), Professionalität («Professional»), kommunikative Aspekte («Communicator»), Teamfähigkeit («Collaborator»), Management- Führungs- und Entscheidungsfähigkeit («Leader») und Aspekte der öffentlichen Gesundheit («Health Advocate») (Abb.1)(4). Bereits seit 2014 sind die CanMEDS als «allgemeine Lernziele» auch für die Facharztweiterbildung in der Schweiz fest verankert.

Der Übergang zu einer vermehrt kompetenzbasierten ärztlichen Weiterbildung soll die Praxisreife der Weiterzubildenden verbessern, so dass sie die strukturierte Weiterbildung mit dem Wissen, den Fähigkeiten und den Werten verlassen, die sie für ihre weitere Arbeit als selbständige Fachärztinnen und -ärzte benötigen. Die Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung sollen ihre Leistung regelmäßig in realen Situationen und Settings demonstrieren und dabei Rückmeldung erhalten durch ihre verantwortlichen Weiterbildnerinnen und Weiterbildner.

Das CanMEDS 2015 Framework bietet aber auch für die direkt verantwortlichen Kaderärztinnen und -ärzte gut verständliche Rollenbeschreibungen für die verschiedenen Aspekte des Arzt- oder Ärztin-Seins, die sie als Grundlage für ein sinnvolles Feedback an die «Lernenden» verwenden können (5). Die Weiterzubildenden sind aufgerufen, die Rückmeldungen ihrer Weiterbildnerinnen und Weiterbildner zu nutzen, um ihre Kompetenzen laufend zu verbessern und ihren Lernfortschritt zu dokumentieren.



Die CanMEDS Rollen 2015 (6)

Das Konzept der Kompetenzorientierung wurde in den USA aufgenommen (7) und setzt sich in Europa mehr und mehr durch. So adoptierten beispielsweise die Niederlande 2009 ein entsprechendes Konzept (8), und die Engländer definieren in ihrem kompetenzbasierten Curriculum sogenannte «Education outcomes» (9).

Für das Medizinstudium ersetzte die Schweizerische Medizinische Interfakultätskommission SMIFK im Jahre 2017 den bis dahin gültigen kompetenzbasierten Lernzielkatalog «Swiss Catalogue of Learning Objectives (SCLO)» durch die «PROFILES» (Principal Relevant Objectives and Framework for Integrated Learning and Education in Switzerland) (10, 11). In PROFILES wird neben den CanMEDS-Rollen auch Konzept der 'Entrustable Professional Activities' (EPA) eingeführt. Dies sind die folgenden 9 professionellen Tätigkeiten: Take a patient's history, Assess physical & mental status, Prioritize a differential diagnosis, Order & interpret tests, Perform general procedures, Recognize & treat an emergency, Prescribe & develop management plan, Document and present a clinical encounter, Contribute to a culture of safety (<https://www.profilesmed.ch/>). Viele der Schweizer medizinischen Fakultäten sind fortgeschritten in der Implementierung von PROFILES. Erste Abgänger, die nach PROFILES ausgebildet wurden, sind nächstes Jahr zu erwarten (12-15). Die ersten nach PROFILES ausgebildeten Medizinstudierenden beginnen also schon bald ihre Weiterbildung. Somit besteht nun in der Schweiz nicht nur eine Notwendigkeit, die Kompetenzorientierung in der medizinischen Bildung vermehrt zu integrieren, sondern es bietet sich auch eine einmalige Gelegenheit, das Kontinuum zwischen der universitären Ausbildung und der Weiterbildung in den verschiedenen Fachgebieten zu verbessern, indem EPAs auch in die Weiterbildung zunehmend eingeführt werden.

### **Die Kernelemente einer kompetenzbasierten Bildung unter Berücksichtigung sog. EPAs**

Die derzeitigen Weiterbildungsprogramme der Fachgesellschaften orientieren sich grösstenteils an Inhalten (Lernziele / Operationskataloge) und definieren die Anzahl Jahre, die an verschiedenen Weiterbildungsstätten absolviert werden müssen, um einen entsprechenden Facharztstitel zu erreichen. Das SIWF hat in seinen Allgemeinen Lernzielen bereits 2014 die CanMEDS als prinzipielle Umstellung auf eine kompetenzorientierte ärztliche Weiterbildung vorgenommen. Passen wir die Weiterbildung nun konsequent auf eine Kompetenzorientierung an, bedeutet dies eine grundlegende Änderung: weg von einfachen Listen und Anzahl Jahren hin zu «Ergebnissen» und Kompetenzen sowie der kontinuierlichen Beurteilung der Fortschritte der Kandidatinnen und Kandidaten im Hinblick auf das Erreichen der definierten Kompetenzen. Die Einführung von EPAs ist die logische Folge und der Ausdruck des Willens, eine kompetenzorientierte ärztliche Weiterbildung umzusetzen.

#### Kompetenz

Kompetenz ist eine Beschreibung einer Person und meint das Wissen, die Fertigkeiten und die Haltung welche diese in einem bestimmten Gebiet (im englischen Sprachgebrauch «Domains») besitzt. Kompetenz ist multidimensional und dynamisch und ändert sich mit der Erfahrung und dem klinischen Setting. Kompetenz bedeutet entsprechend «eine beobachtbare Fähigkeit einer medizinischen Fachkraft in Bezug auf eine bestimmte Tätigkeit, die Wissen, Fertigkeiten, Werte und Einstellungen integriert.» (16). Da sie beobachtbar sind, können sie auch gemessen und beurteilt werden. Kompetenz zu beurteilen, erfordert eine genaue Beschreibung dieses Gebietes. Dies wird mittels EPAs erreicht.

#### Entrustable Professional Activity EPA

Eine EPA ist eine «beobachtbare Tätigkeit, die aus Wissen, Fertigkeiten und Haltungen besteht». Das SIWF hat in seinem Positionspapier «Entrustable Professional Activities (EPAs) als Bestandteil einer kompetenzbasierten ärztlichen Weiterbildung» das Konzept der EPAs mit den dazugehörigen Kompetenzlevels anschaulich erläutert (17). Auf der Website des SIWF finden sich praxis-orientierte Informationen zu Leitlinien, ersten Schritten und Raster für die Entwicklung von EPAs. Sie werden als die

Einheit definiert, mit der die kompetenzbasierte Aus-, Weiter- und Fortbildung umgesetzt wird. Alle fachspezifischen Tätigkeiten oder eben EPAs beinhalten mehrere Kompetenzbereiche (CanMEDS Rollen). EPAs können mittels arbeitsplatzbasierten Assessments wie MiniCEX / DOPS/ Multisource Feedback oder auch Simulationen und (strukturierten) praktischen Prüfungen beurteilt werden.

In der Schweiz engagieren sich bereits heute mehrere Fachgesellschaften, EPAs in ihre bestehenden Weiterbildungsprogramme zu integrieren. Was fehlt, ist eine übergeordnete Strategie zur Einführung, Entwicklung und Koordination von EPAs. Diese ist jedoch für die erfolgreiche Implementation von kompetenzbasierter ärztlicher Weiterbildung zentral, wie es das Beispiel von Kanada zeigt (18), und die Verantwortung dafür soll vom SIWF mittels einer klar definierten Strategie übernommen werden.

### **Implementierung einer kompetenzbasierten ärztlichen Weiterbildung unter Berücksichtigung von EPAs in der Schweiz**

Das SIWF als das Kompetenzzentrum für die ärztliche Weiter- und Fortbildung in der Schweiz übernimmt die Verantwortung und Führung für die übergeordnete Einführung der kompetenzbasierten Weiterbildung unter Berücksichtigung von EPAs. Dazu dienen die folgenden Massnahmen:

1. Einsatz einer koordinierenden Expert\*innengruppe innerhalb des SIWF zur Unterstützung der Implementierung und Koordination rund um die Aktivitäten bzgl. EPAs: «SIWF EPA Kommission»

Die EPA Gruppe, neu «EPA Kommission» existiert seit 2019. Seine Mitglieder haben in einem ersten Schritt interessierte Kreise über diese Entwicklung in der medizinischen Bildung informiert. Es geht vor allem darum, die Koordination der Aktivitäten rund um die vermehrte Kompetenzorientierung und die Entwicklung von EPAs zu steuern. Die externen Mitglieder der EPA Kommission sind über Mandatsverträge mit detailliertem Tätigkeitsbeschrieb beim SIWF angestellt und werden durch ein SIWF-interne Team koordiniert. Die Aufgaben dieser Kommission sind unter Punkt 5 «Koordination der EPAs» aufgelistet.

#### **2. Begleitforschung**

Es ist vorgesehen, (Kooperations-) Aktivitäten des SIWF inklusive der EPA Kommission auch wissenschaftlich zu begleiten, um möglichst fundierte Schlussfolgerungen ziehen zu können. So sollen Themen definiert werden, die sich für Begleitforschung eignen. Aktuell erarbeitet ein Team aus Vertretern des Swiss College of Surgeons zusammen mit dem SIWF ein Konzept für die Begleitforschung im Rahmen der Einführung des Core Surgical Curriculum. Weitere Forschungsprojekte im Rahmen der Implementierung der Kompetenzorientierung sind geplant.

#### **3. Weiterbildungsprogramme**

Das SIWF wird alle Fachgesellschaften über den eingeleiteten Paradigmenwechsel informieren und ihn auch am nächsten Plenum eingehend thematisieren. Angesichts der bevorstehenden Einführung der kompetenzbasierten Weiterbildung mit den EPAs als methodischer Basis können substantielle Revisionen von Weiterbildungsprogrammen in Zukunft nur dann vorgenommen werden, wenn sie bereits kompetenzorientiert sind. Das SIWF wird Anträge für Revisionen entsprechend prüfen und die jeweiligen Fachgesellschaften dabei unterstützen, die Änderungen in Richtung Kompetenzorientierung zu formulieren. Fachgesellschaften, welche an der Revision ihres Weiterbildungsprogramms arbeiten, können ohne weiteres vom SIWF Support erhalten.

#### 4. Modelle guter Praxis:

Die Modelle guter Praxis sollen aufzeigen, dass eine Neuorientierung bestehender Weiterbildungsprogramme möglich und machbar ist und sollen als Beispiele dienen, wie die Umstellung praktisch erfolgen kann.

##### a. Modell-Weiterbildungsprogramme oder Modell-Curricula

###### i. Weiterbildungsprogramm Kardiologie

Die Schweizerische Gesellschaft für Kardiologie SGK hat 2021 basierend auf dem ESC Core Curriculum for the Cardiologist (19) eine Eingabe für ein kompetenzbasiertes Weiterbildungsprogramm beim SIWF eingereicht. Vertreterinnen und Vertreter des SIWF arbeiten eng mit dem Team der SGK bei der Ausarbeitung des neuen Weiterbildungsprogramms zusammen.

###### ii. Core Surgical Curriculum

Das Swiss College of Surgeons SCS, eine Initiative der Fachgesellschaft für Chirurgie (SGC) mit ihren beiden Schwerpunktgesellschaften (SGVC und SGATC) und der Fachgesellschaften der Gefässchirurgie (SGG), Thoraxchirurgie (SGT) und Handchirurgie (SGH), «fördert und sichert die Qualität der chirurgischen Tätigkeit und Weiterbildung, fördert die Solidarität der Chirurgen untereinander und zur Bevölkerung und vertritt die berufspolitischen und finanziellen Interessen seiner Mitglieder» (<https://swisscollegeofsurgeons.ch/ueber-uns.html>). Mit der Implementierung des Core Surgical Curriculum will das SCS die Weiterbildung in den ersten zwei Chirurgiejahren harmonisieren, damit eine hochwertige Berufsbildung sichergestellt werden kann. Es besteht aus E-Learning Angeboten, praktischen schweizweiten Kursen, dezentralen spitalbasierten Weiterbildungsangeboten und spezifischen EPAs (20). Die Einführung dieses optionalen Angebots, das noch keinen Eingang in bestehende Weiterbildungsprogramme gefunden hat, ist auf den 1. September 2021 geplant. Das SIWF steht in engem Kontakt mit den Entwicklern des Core Surgical Curriculums und hat offeriert, die Begleitforschung dieses zukunftsweisenden Curriculums zu unterstützen. Auf längere Sicht besteht auch die Möglichkeit, das derzeitige Basisexamen Chirurgie, das mittels MC-Fragen eine reine Wissensüberprüfung darstellt, durch ein praktisches Basisexamen (mit OSCEs) zu ergänzen bzw. zu ersetzen.

##### b. Modell-Weiterbildungsstätten

Im Sinne von positiven Beispielen will das SIWF zeigen, dass die Implementierung des Konzepts für eine kompetenzbasierte Weiterbildung mit EPAs in den Weiterbildungsstätten möglich ist. Dazu hat es drei Spitäler unterschiedlicher Grösse definiert, wo entweder die Klinikleitung bzw. die für die ärztliche Weiterbildung verantwortliche Stelle sich bereit erklärt hat, mit dem SIWF zusammen die Implementierung der kompetenzbasierten Weiterbildung in die Hand zu nehmen. Dabei handelt es sich um das Inselspital, Universitätsspital Bern (88 Weiterbildungsstätten), das Kantonsspital Aarau (58 Weiterbildungsstätten) sowie um das Ospidal Scuol im Unterengadin (2 Weiterbildungsstätten). Das SIWF plant, Verträge mit den Modellweiterbildungsstätten (MoUs) abzuschliessen und die weiteren Schritte inklusive einer möglichen Begleitforschung zu konkretisieren.

#### 5. Koordination der Entwicklung von EPAs in der Schweiz

Viele Fachgesellschaften engagieren sich bereits heute in der Anpassung ihrer Weiterbildungsprogramme in Richtung Kompetenzorientierung. Am prominentesten ist dabei die Entwicklung von fachspezifischen EPAs sichtbar. Das SIWF erachtet es als seine Aufgabe, die Entwicklung von EPAs zu koordinieren, Standards zu setzen und die Struktur und Qualität der EPAs zu unterstützen, vor allem aber auch den Austausch von EPAs über die Fachgesellschaften hinweg zu ermöglichen. Dafür bietet das SIWF mit der EPA Kommission folgende Instrumente und Aktivitäten an:

- a. Beratungen für interessierte Fachgesellschaften bzgl. der Entwicklung, Konsensbildung, Implementierung und dem Assessment von EPAs inkl. möglicher Schulungen und Workshops bei Bedarf. Das SIWF hat dafür eine spezielle Mailadresse errichtet: [epa@siwf.ch](mailto:epa@siwf.ch)
  - b. Unterstützung der erfolgreichen Transition vom Studium in die Weiterbildung durch konzeptionelle Überlegungen wie die EPAs in der Weiterbildung auf die 9 EPAs aus der Ausbildung («PROFILES») aufbauen können
  - c. Definition einheitlicher und verbindlicher Strukturvorgaben für Schweizer EPAs
  - d. Etablierung von Vorschlägen für generische EPA-Vorlagen, die voraussichtlich in vielen Fachdisziplinen eine Rolle spielen
  - e. Austauschmöglichkeiten von EPAs durch Entwicklung und kontinuierliche Veröffentlichung eines «EPA-Pools» mit Open access
  - f. Zur Verfügung stellen von Hilfsmitteln zur Bewertung von Kandidierenden anhand von EPAs und Dokumentation davon inklusive einer «EPA-App» für diese Zwecke
6. Weiterentwicklung der SIWF-eigenen Faculty Development Kurse und Koordination weiterer ähnlicher Kursangebote in der Schweiz (siehe auch spezifisches Konzeptpapier)

In Zusammenarbeit mit dem Royal College of Physicians of London führt das SIWF seit mehreren Jahren «teach the teachers»-Workshops durch mit dem Ziel, den Teilnehmern fundierte Kompetenzen in «Medical Education» und «Leadership» zu vermitteln. Heute existieren auch inhaltlich gleiche Kurse mit einer Schweizer Faculty, und ab Herbst 2021 wird ein weiterer Kurs, die «Summer School», das Angebot ergänzen. Aktuell wird ein Konzept zur Harmonisierung der Kursinhalte und der damit verbundenen Kompetenzstufen der Teilnehmenden erarbeitet. Ausserdem soll ein neu zu gestaltendes Modul die Entwicklung der kompetenzbasierten ärztlichen Weiterbildung in der Schweiz in den Kursen aufnehmen. Vertreter der EPA Kommission, die sowohl in den «teach the teachers» Kursen als auch in der EPA Kommission Einsitz haben, garantieren die enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Gruppen. Da der Bedarf an diesen Kursen immer grösser und voraussichtlich in Zukunft noch mehr Gewicht erhalten wird, wird das SIWF eine Ausweitung des Kursangebotes planen und eine Liste anderer geeigneter Kursangebote (zum Beispiel Universität und ETH Zürich) erstellen. Geplant ist auch eine Art Zertifizierung der Kurse, der Faculty und der Teilnehmenden, die den Zielvorstellungen des SIWF in Bezug auf Faculty Development entsprechen.

7. Information aller Stakeholder in der ärztlichen Weiterbildung in der Schweiz und Integration in die weitere Entwicklung des Projektes

Das SIWF vereinigt in einzigartiger Weise alle wesentlichen Akteure und Organisationen im Bereich der ärztlichen Weiter- und Fortbildung. Seine Instrumente sind einerseits SIWF-eigene Gremien (Vorstand, Plenum), und andererseits die aktive Teilnahme an Gremien von Partnerorganisationen. Dies betrifft insbesondere die Fachgesellschaften und deren Ausschüsse, den Verband der Schweizerischen Assistenz- und Oberärzten und -innen VSAO, die Schweizerische Medizinische Interfakultätskommission SMIFK und mehrere Arbeitsgruppen innerhalb der Plattform «Zukunft ärztliche Bildung» des Bundesamtes für Gesundheit BAG. Mit der FMH hat das SIWF über den Einsitz in die Sitzungen des Zentralvorstandes und viele informelle Treffen einen engen Austausch. Eine Zusammenarbeit mit dem BAG betrifft die Akkreditierung aller Weiterbildungsprogramme, die für das Jahr 2025 geplant ist. Die Planung dieser wichtigen Aktivität beginnt schon bald, und das SIWF hofft, dass in der neuen Akkreditierungsrunde vermehrt Aspekte der kompetenzbasierten ärztlichen Weiterbildung in die Beurteilung einfließen werden.

### Die Autorengruppe:

Werner Bauer, Jan Breckwoldt, Sonia Frick, Sören Huwendiek, Nadja Jenni, Adrian Marty, Severin Pinilla, Urs von Wartburg. Leitung: Monika Brodmann Maeder

### Weitere Informationen:

Website des SIWF: <https://www.siwf.ch>

Projekt EPA: <https://www.siwf.ch/siwf-projekte/epa.cfm>

Allgemeine Anfragen: [epa@siwf.ch](mailto:epa@siwf.ch)

### Referenzen:

1. McGaghie WC. Competency-Based Curriculum Development in Medical Education. An Introduction. No. 68. World Health Organisation WHO Public Health Papers. 1978;68.
2. Frank JR, Danoff D. The CanMEDS initiative: implementing an outcomes-based framework of physician competencies. *Medical teacher*. 2007;29(7):642-7.
3. Frank JE. The CanMEDS 2005 physician competency framework. Better standards. Better physicians. Better care. Ottawa: The Royal College of Physicians and Surgeons of Canada.; 2005
4. Carraccio C, Englander R, Van Melle E, Ten Cate O, Lockyer J, Chan M-K, et al. Advancing competency-based medical education: a charter for clinician–educators. *Academic Medicine*. 2016;91(5):645-9.
5. Jilg S, Möltner A, Berberat P, Fischer MR, Breckwoldt J. How do supervising clinicians of a university hospital and associated teaching hospitals rate the relevance of the key competencies within the CanMEDS roles framework in respect to teaching in clinical clerkships? *GMS Zeitschrift für Medizinische Ausbildung*. 2015;32(3).
6. Frank JR SL, Sherbino J, editors. . CanMEDS 2015 Physician Competency Framework. 2015 12.05.2021.
7. Swing SR. The ACGME outcome project: retrospective and prospective. *Medical Teacher*. 2007;29(7):648-54.
8. Laan RF, Leunissen RR, Van Herwaarden C. The 2009 framework for undergraduate medical education in the Netherlands. *Tijdschrift voor Medisch Onderwijs*. 2010;29(1):10-5.
9. Council GM. Generic professional capabilities framework2021 2021(April 12). Available from: <https://www.gmc-uk.org/education/standards-guidance-and-curricula/standards-and-outcomes/generic-professional-capabilities-framework>.
10. Michaud P-A, Jucker-Kupper P. The" Profiles" document: a modern revision of the objectives of undergraduate medical studies in Switzerland. *Swiss medical weekly*. 2016;146.
11. Michaud PA J-KP, and members of the Profiles working group. PROFILES; Principal Objectives and Framework for Integrated Learning and Education in Switzerland. Bern: Joint Commission of the Swiss Medical Schools; 2017.
12. Kadmon M, Ten Cate O, Harendza S. Postgraduate Medical Education—an increasingly important focus of study and innovation. *GMS journal for medical education*. 2017;34(5).
13. Pinilla S, Cantisani A, Klöppel S, Strik W, Nissen C, Huwendiek S. Introducing a Psychiatry Clerkship Curriculum Based on Entrustable Professional Activities: an Explorative Pilot Study. *Academic psychiatry*. 2021:1-6.
14. Pinilla S, Kyrou A, Klöppel S, Strik W, Nissen C, Huwendiek S. Workplace-based assessments of entrustable professional activities in a psychiatry core clerkship: an observational study. *BMC medical education*. 2021;21(1):1-11.
15. Pinilla S, Lenouvel E, Strik W, Klöppel S, Nissen C, Huwendiek S. Entrustable professional activities in psychiatry: a systematic review. *Academic psychiatry*. 2020;44(1):37-45.
16. Englander R, Frank JR, Carraccio C, Sherbino J, Ross S, Snell L, et al. Toward a shared language for competency-based medical education. *Medical teacher*. 2017;39(6):582-7.

17. SIWF SIFäW-uF. Entrustable Professional Activities (EPAs) als Bestandteil einer kompetenzbasierten ärztlichen Weiterbildung - ein Positionspapier. In: SIWF, editor. Bern 2019. p. 9.
18. Implementing a Competency-Based Approach to Medical Education [Internet]. Resident Doctors of Canada. 2016 [cited 2021 04 12]. Available from: <https://residentdoctors.ca/publications/position-papers/>.
19. Tanner FC, Brooks N, Fox KF, Gonçalves L, Kearney P, Michalis L, et al. ESC Core Curriculum for the Cardiologist. European Heart Journal. 2020.
20. Surgeons SCo. Core Surgical Curriculum 2019 2021 April 12:[13 p.]. Available from: <https://swisscollegeofsurgeons.ch/weiterbildung/core-surgical-curriculum.html>.

Vom Vorstand des SIWF zur Kenntnis genommen am 17. Juni 2021 / mbm